

Neue Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **35 (1893)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

destaube: 518, Peripneumonia exudativa: Gestorben und getötet 1879.

II. Bulgarien.

Im Jahre 1891 hatte Bulgarien 10,961,386 Haustiere und zwar:

	Total	Pro 1000 Bewohner
Rindvieh	1,680,983	533
Pferde	325,526	104
Schafe	7,060,353	2,238
Ziegen	1,453,462	460
Schweine	441,062	140
Summa:	10,961,386	3,475

Was die Zahl der Schafe anbetrifft, nimmt Bulgarien gegenüber den anderen europäischen Staaten den ersten Rang ein. (Aus dem Russischen Archiv für Tierheilkunde 1892.)

Nicolas Krsteff.

Neue Litteratur.

Hippel, Robert v., Dr. juris und Privadocent in Kiel. Die Tierquälerei in der Strafgesetzgebung des In- und Auslandes, historisch, dogmatisch und kritisch dargestellt. (198 S. 8 Fr.).

Durch die Empfehlung einer deutschen, tierärztlichen Fachschrift zur Anschaffung dieses Werkes veranlasst, möchte ich nun meinerseits Kollegen, die sich um diese Frage interessieren, auf das genannte Buch aufmerksam machen. Es behandelt in ruhiger, ernster, gründlicher und angenehmer Weise einen Gegenstand, mit dem sich der Tierarzt oft zu befassen hat und über den es wünschenswert erscheinen mag, einmal Auskunft von einem Juristen zu erhalten. Der Verfasser tritt an die schwierigen Fragen betreffend die Beziehungen der Tierquälerei zur Sittlichkeit, die Rechte der Tiere,

das Recht des Menschen zur Benutzung der Tiere, die Vivisektion, das Schächten u. s. w. heran und schlägt vortreffliche Lösungen vor.

Guillebeau.

Das Tierarzneiwesen Deutschlands und dessen Einzelstaaten in seiner gegenwärtigen Gestalt. Ein unentbehrliches Handbuch für Tierärzte, Behörden, Richter etc., nach amtlichen Quellen bearbeitet von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent an der Universität Breslau, 1893, I. Lieferung. Verlag von Arthur Felix in Leipzig.

In der ersten, 10 Bogen starken Lieferung dieses „unentbehrlichen“ Handbuches findet sich als erster Abschnitt eine kurze geschichtliche Übersicht über die Entwicklung der Tiermedizin, wobei nicht nur der Organisation des Tierarzneiwesens, sondern auch derjenigen der Landesbehörden überhaupt, sogar auch anderer Staaten gedacht wird.

Der zweite Abschnitt handelt vom tierärztlichen Studiengang und Unterrichtswesen und der dritte von der Ausübung der Tierheilkunde, den Pflichten und Rechten der Tierärzte im deutschen Reich. Ein vierter Abschnitt endlich beschäftigt sich mit den gesetzlichen Bestimmungen über die Gewährleistung beim Kauf und Tausch von Haustieren.

Es lässt sich nicht bestreiten, dass die Tendenz dieses Werkes, alle gesetzlichen Bestimmungen, welche sich auf die Erlernung und Ausübung des tierärztlichen Berufes beziehen, zu sammeln, eine gute ist. Jetzt schon ein Urteil zu fällen über die Anordnung und Brauchbarkeit des Werkes erschien mir verfrüht.

Z.

Tiermedizinische Vorträge, herausgegeben von Privatdozent Dr. G. Schneidemühl in Breslau. Verlag von Arthur Felix in Leipzig. Preis pro Heft 1 M. 50. Vom III. Band sind Heft 3 und 4 erschienen.

Das erstere handelt „Über Geburtshilfe beim Schwein“ von Amtstierarzt A. Tapken in Varel, und wird

man sich von vorneherein gestehen müssen, dass hierüber wenig bekannt und diese Frage denn auch von grossem Interesse ist. Der Verfasser, dem grössere Erfahrung aber auch reichliche Litteratur zu Gebote stehen, spricht zuerst von den anatomischen und physiologischen Verhältnissen der weiblichen Geschlechtsorgane des Schweins, soweit sie sich auf den Geburtsakt beziehen, behandelt dann die Abnormitäten während der Trächtigkeit und bei der Geburt und endlich von den Krankheiten, die sich infolge der Geburt einstellen.

Alles ist klar und bündig dargestellt und derart mit praktischen Ratschlägen durchwürzt, dass wir die Schrift gerne den Praktikern empfehlen.

Heft IV: Über die Grundzüge für die Beurteilung der Pferde auf Leistungsfähigkeit von F. v. Chelchowski, Marstall-Direktor in Antoning. Der Verfasser tendiert mit seinen Ausführungen die Beurteilungslehre des Pferdes auf eine andere Basis zu bringen. Immer noch unter dem Einfluss jener Lehren stehend, welche die Pferdeform in gewisse Schablonen hineinzwängen, glaubt er, dass die Tierärzte so nie eigentlich befähigt werden, ein Pferd nach seinem eigentlichen Wert, der doch ganz von der Leistungsfähigkeit abhängig ist, zu beurteilen. Er verwirft diese reinen Kathederlehren, welche bestimmte Masse aufstellen, z. B. von Bourgelat, Roloff, Adam etc. und schliesst sich vornehmlich den Ansichten Herbins an, welcher rein nach mechanischen Prinzipien vorgeht und namentlich auch den Kompensationen Rechnung trägt, die imstande sind, etwaige Fehler auszugleichen.

Er führt denn auch die Grundzüge dieser Art der Beurteilung an den verschiedenen Regionen des Körpers und der Gliedmassen durch und zeigt dabei in der That, dass die bisherige Art der Beurteilung der Verbesserung und Ergänzung fähig ist. Das Schriftchen ist, weil es das Pferd noch von einer andern Seite beleuchtet, recht beachtenswert.

Im übrigen aber sind wir keineswegs im Falle, nun diese Art der Beurteilungslehre als die einzig richtige anerkennen zu können. Wir halten stets dafür, dass als Grundlage zur Beurteilung des Exterieurs die Kenntnis des Skelettes mit Bezug auf seine mechanische Seite aufzufassen ist und mit Bezug auf die Beurteilung der Leistungsfähigkeit bleibt als einzig sichere Basis die Prüfung der Bewegung. Wir kennen allzuviele Fälle, wo trotz der schönsten und normalsten Form die Leistungsfähigkeit gering war und umgekehrt. Die Pferde müssen das Laufen lernen und üben, und wenn das in der Jugend geschieht, so kommt die denkbar beste Kompensation von etwaigen Bildungsfehlern zustande. Hier hilft kein Vollblut, kein Quadrat und kein goldener Schnitt. Z.

Denkschrift über die Maul- und Klauenseuche und ihre Bekämpfung nebst einer Zusammenstellung der bezüglichlichen veterinär-polizeilichen Bestimmungen im deutschen Reich nach dem Stand vom 1. Januar 1893 von Dr. Lydtin in Karlsruhe und R. Rat Beisswänger in Stuttgart. 1893. Preis 5 M. Verlag von Rich. Schoetz in Berlin.

Die 235 Seiten fassende Schrift bietet zunächst ein gedrängtes historisches Bild über die Ansichten betreffend Ursache und Wesen und sodann auch der Bekämpfungsarten der Maul- und Klauenseuche. Es schliesst ab mit dem Stand der Seuche im Jahr 1892 und mit den Massnahmen, welche im deutschen Reiche faktisch getroffen wurden, um dieselbe an der Ausbreitung zu hindern. Der zweite Teil enthält die bezüglichlichen veterinär-polizeilichen Bestimmungen Deutschlands, wie sie am 1. Januar 1893 zu Kraft bestanden.

Wir erachten das Werk als recht dienlich für beamtete Tierärzte, namentlich jetzt, wo die Seuche jeder Sperrmassregel zum Trotz sich so enorm verbreitet.

Die zahlreichen Mitteilungen und Beobachtungen über Art der Ansteckung und Weiterverbreitung, über Gefahr für den Menschen, Desinfektionsmethoden etc. sind durchaus der Praxis

entnommen und deshalb namentlich für denjenigen, welcher hierüber noch wenig Erfahrung hat, von praktischem Wert.

Z.

Das Freiburger Rindvieh, eine Monographie von Bezirkstierarzt Strebel in Freiburg. Verlag von Gebrüder Fragnière in Freiburg.

Die Schrift bezweckt, die Rindvieh-Rassen und -Schläge, wie sie im Kanton Freiburg gezüchtet werden, in ihrem wahren und bislang gewiss vielfach verkannten Werte erscheinen zu lassen. Drei treffliche, photographische, Bilder zeigen uns zunächst die wirklich prächtigen Formen dieser schwersten schweizerischen Rasse. Im weitem folgt dann eine kurze Beschreibung sowohl des Schwarz- als des Rotfleckschlages. Dabei ist gebührend Rücksicht genommen auf die Leistungsfähigkeit derselben, immerhin ohne reklamenhafte Ausmalerei. Zum Schlusse sind noch die Massnahmen angeführt, welche im Kanton Freiburg beobachtet werden, um die Rasse rein zu erhalten und stetsfort zu verbessern.

Wir machen mit Vergnügen auf dieses Schriftchen aufmerksam, zumal wir uns aus eigener Beobachtung und Erfahrung von den Vorzügen dieser Rasse überzeugt haben und wünschten sehr, dass dieselbe dadurch bekannter und namentlich auch verbreiteter würde.

Z.

Der Instrumenten-Katalog für Tiermedizin und Landwirtschaft von H. Hauptner, Luisenstrasse 53, Berlin. 1893.

Die achte Auflage dieses Kataloges ist zu einem stattlichen Buche von 163 Seiten gr. 8 angewachsen und enthält in bisheriger, aber vervollkommener, Art sämtliche Instrumente, wie solche in der Tiermedizin und in vielen landwirtschaftlichen Zweigen notwendig sind, verzeichnet und abgebildet.

Indem wir hier auf diese vorteilhaft bekannte Firma aufmerksam machen, teilen wir noch mit, dass laut Begleitschreiben der Katalog Interessenten bis auf weiteres kostenfrei zugesandt wird.

Z.